Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 201. Donnerstag, den 29. August 1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Schwellenauction.

Freitag, den 30. August dss. Js. soll **nachmittags 4 Uhr** auf **Bahnhof Lichtenstein-Callnberg** ein Partie **defecter Schwellen** u. s. w. unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Glauchau, am 22. August 1889.

Königliches Abtheilungsingenieur-Bureau.

Bekanntmachung.

Die hiesige Ratsexpedition ist wegen Reinigung der Lokalität **nächsten Freitag, den 30. dieses Monats** für alle nicht ganz dringlichen Angelegenheiten **geschlossen.**

Callnberg, den 27. August 1889.

Der Bürgermeister.
Schmidt.

Es hat nichts geholfen.

Nirgends, auch im deutschen Reiche nicht, ist den Franzosen bestritten worden, daß sie mit ihrer Weltausstellung in Paris einen sehr hübschen Erfolg erzielt haben, den auch die Energie und Thatkraft, mit welcher das kostspielige Riesenwerk in Angriff genommen, unter sehr schwierigen Verhältnissen zur Vollendung gebracht und durchgeführt wurde, vollauf verdienen. Aus allen Ländern sind Besucher der Ausstellung nach Paris gekommen, und Präsident Carnot hatte Recht, wenn er kürzlich auf dem Bürgermeister-Bankett von einem bedeutenden friedlichen Erfolge der Republik sprach. Nach ihrer Art haben sich die Pariser Blätter auch garnicht geniert, das gespendete Lob anzunehmen, und sie haben, die geringe Bescheidenheit der französischen Blätter ist ja sprichwörtlich, aus dem bedeutsamen Erfolg einen einzig dastehenden Riesenerfolg gemacht, wie ihn die Welt nicht gesehen. Das ist nun freilich eine Riesenübertreibung, aber man sollte annehmen, daß Leute, die sich mit solchen Gedanken tragen, nun auch ihre gesamten Anschauungen danach einrichten. Gerade das Gegenteil! Die französische Regierung hatte es nicht unterlassen, vor Antritt der Reise des deutschen Kaisers nach Elsaß-Lothringen die Blätter freundschaftlich zu bitten, sich bei der Besprechung dieses Ausfluges möglichste Vorsicht aufzulegen. Das geschah auch ein paar Tage. Die Journale waren in einiger Verblüffung über den außerordentlich glänzenden herzlichen Empfang der deutschen Majestäten in Straßburg und bemühten sich vorerst, den Eindruck dieses Empfanges abzuschwächen, indem sie behaupteten, nur auf Kommando der Behörden seien Fahnen ausgesteckt worden, die erschienenen Festgäste seien Badenser gewesen, die schmucken Elsaß-Lothringerinnen maskierte Beamtentöchter und was dergleichen Späße mehr waren, bei deren Erzählung die drolligsten Konfusionen mit unterliefen. Dann aber war man des trockenen Tones satt, Ausstellungsfrieden und Ausstellungsstolz wurden vergessen, und die letzten Tage haben ein nicht wieder zu gebendes wüstes Geschimpfe gebracht, alles nur deshalb, weil es der deutsche Kaiser unternommen hat, das durch den Vertrag von Frankfurt am Main am 10. Mai 1871 Deutschland wieder zugesprochene Elsaß-Lothringen zu besuchen. Für die Pariser Zeitungen bleibt das deutsche Reichsland französisch, zum mindesten muß die Besitzfrage offen gelassen werden, und daß die Bevölkerung ebenso denkt, darauf wirken die Blätter aller Parteien in ganz gleichem Maße hin. Egal, ob Boulangisten, Republikaner und Monarchisten, in diesem Punkte blasen sie alle dieselbe Trompete, und man muß die ungeheure Macht der Presse in Frankreich kennen, um einzusehen, welche Folgen dieses wütende Geschrei hat. Eine Belehrung oder Bekehrung ist absolut unmöglich. Mit Ausnahme der russischen Zeitungen haben diejenigen Länder gerade herausgesagt, daß die Franzosen närrisch seien, wenn sie Elsaß-Lothringen jetzt noch für sich reklamieren wollten; ganz gleichgiltig, hier ist absolut keine Aenderung zu erwarten. Man ist in Paris in einer Stimmung, die keinem Potentaten nur das Betreten des deutschen Reichslandes verzeiht; wurde doch der arme Schah von Persien, dem der deutsch-französische Streit ganz sicherlich höchst „wurst" ist, selbst via Schweiz nach Süddeutschland spediert, nur um nicht durch Elsaß-Lothringen zu kommen. Wenn wir uns an die schönen Friedensreden erinnern, die bei der Eröffnung der Weltausstellung während derselben gehalten wurden, so kann man sich eines ironischen Achselzuckens sehr schwer erwehren. Die Pariser Regierung denkt und die Pariser Blätter lenken das Volk nach ihrem Sinne, und die Presse ist, was Elsaß-Lothringen anbetrifft, mächtiger, als es je eine Regierung sein wird. Die Ausstellung ist als großes Friedenswerk hingestellt und gefeiert worden. Dazu geholfen, eine Neigung zum wahren Frieden, eine Achtung vor den bestehenden Verträgen in Frankreich hervorzurufen, hat sie aber in keiner Weise. Es ist heute noch alles genau ebenso, wie vor dem 1. Mai.

Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 28. August. Das in allen Kreisen mit lebhaftestem Interesse besichtigte und durch größte Anerkennung ausgezeichnete Weltpanorama wird nun bald zu unserm größten Bedauern aus unserer Stadt scheiden. Der Abschiedstag wird jedenfalls der nächste Sonntag sein. Bis Donnerstag ist Konstantinopel sichtbar, Freitag und Sonnabend kommt der II. Teil der bayrischen Königsschlösser zur Ausstellung und Sonntag, zum Abschiedstag, Nordamerika. Wer diese herrlichen Bilder noch sehen will, der möge sich beeilen.

— Mülsen St. Jacob. Am 25. Aug. fand hier das vierte Jubiläum in diesem Jahre, und zwar das des 25jährigen Bestehens des Gesangvereins „Liedertafel", statt, welches in ebenso festlicher Weise verlief, wie die vorhergegangenen. Nach Empfang und Begrüßung der von nah und fern erschienenen Vereine und Korporationen im festlich dekorierten Saale des „Deutschen Kaiser" hielt Herr Schuldirektor Sieber eine sinnige, von ausgezeichneter Rednergabe zeugende Ansprache. Hierauf wurde dem Vereine von den Frauen unter entsprechenden Worten ein wertvolles Banner überreicht, das vom Vorstande dankend entgegengenommen wurde. Nach Aufstellung des imposanten, aus 9 Vereinen und Korporationen des Ortes und 8 auswärtigen Gesangvereinen mit zusammen 6 Fahnen, 1 Banner, 4 Standarten und 3 Musikchören bestehenden Festzuges, bewegte sich derselbe durch das geschmückte Dorf nach Pitschel's Saal, wo ein Festkommers abgehalten wurde. Letzterer verlief programmgemäß und bot die angenehmste Unterhaltung und Abwechselung. Herr Musikdirektor Scheibe aus Zwickau hatte die Leitung der Massengesänge übernommen. Am Montag wurde im „Deutschen Kaiser" von der „Liedertafel" ein Gesangskonzert veranstaltet, das unter Direktion des Herrn Pastor Dietel in anerkennenswerter Weise verlief. Ein amüsanter Ball bildete den Schluß dieses wohlgelungenen Festes, das gewiß allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird.

— Naschhaftigkeit oder auch pure Unbedachtsamkeit verleitet in der jetzigen Pflaumenzeit die Kinder dazu, die Pflaumenkerne aufzuschlagen und den Inhalt derselben zu essen. Der Genuß der mandelähnlich, nur etwas bitter schmeckenden Kerne ist sehr gesundheitsschädlich. Ein Arzt in Bonn wurde kürzlich zu einem zweijährigen Mädchen geholt, welches durch plötzlich eingetretene Krämpfe, Erbrechen und Gliederschmerzen die Eltern in Besorgnis setzte. Der Arzt stellte sofort Vergiftungserscheinungen fest und blieb bei dieser Erklärung beharren, als die Angehörigen bestimmt behaupteten, das Kind könnte unmöglich etwas Schädliches genossen haben. Man rief schließlich das ältere Schwesterchen der Kleinen herbei, und nun ergab sich, daß dieses dem Kinde etliche Pflaumenkerne aufgeknackt und den Inhalt zum Essen gegeben hatte. Die Pflaumenkerne enthalten bekanntlich Spuren der so äußerst giftigen Blausäure. Durch schnell eingegebene Gegenmittel wurde die Gefahr beseitigt. Das Kind wäre aber nach der Erklärung des Arztes verloren gewesen, wenn die Hilfe nur eine Stunde später gekommen wäre.

— Zur Chronik der Trunksucht entnehmen wir aus dem „Kalender und Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen" auf das Jahr 1890, daß im Jahre 1888 37 Personen in Sachsen infolge ihrer Trunksucht tötlich verunglückten und daß bei 96 Personen unordentliches Leben und Trunksucht die Ursache zum Selbstmord war.

— Die Dispositionen für das Corpsmanöver sind folgendermaßen getroffen: Am 5. September ist Rasttag für das gesamte Armeecorps, hierauf folgen die fünf Kaisertage. Zur großen Parade bei Naundorf, südlich von Oschatz, versammelt sich das ganze 12. Armeecorps am 6. September früh; die Parade beginnt um 10 Uhr und dürfte länger als zwei Stunden dauern. Im ersten Treffen stehen 39 Bataillone Fußtruppen, im zweiten Treffen die gesamte Kavallerie, Artillerie und Train. Bei der großen Ausdehnung des Paradefeldes dürfte [illegible] Zuschauern zu empfehlen sein, sich mit einem gut[illegible] auszurüsten. J. Maj. Kaiser Wilhelm und [illegible] Albert fahren am 6. September von [illegible] hier[illegible] Oschatz per Bahn und von dort ab zum [illegible] im Wagen. Das Feldmanöver des Armeecorps gegen einen markierten Feind beginnt am 7. September bei der Stadt Mügeln und ist von der Schmiser Höhe aus sehr gut zu verfolgen. Sonntag, [illegible] September, wird ein allgemeiner Feldgottesdienst bei [illegible] (südlich und etwa eine halbe Stunde weit von Oschatz gelegen), dem Se. Maj. Kaiser Wilhelm beigewohnt [illegible] gedenkt, abgehalten werden. Am 9. und 10. September manövriert das Corps bei [illegible] (Truppen [illegible] Truppen). Se. Maj. Kaiser Wilhelm wohnt diesen Uebungen bei und nimmt am [illegible] des [illegible] Tages, nebst Sr. Maj. dem [illegible] Quartier im Schlosse zu Schleinitz. Der Schluß der [illegible] militärischen Darbietungen bildet das [illegible] vom 10. zum 11. September und [illegible] Tage rücken die Truppen wieder nach ihren [illegible] sonen ab.

— Leipzig, 25. August. Die [illegible] habte Generalversammlung des Verbandes deutscher Handlungs-Gehilfen, zahlreich aus allen Teilen Deutschlands besucht. Die Versammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht und [illegible] Ueberschusses, darunter die [illegible]